

BJB

Bre



**Bremer JungenBüro**

Beratung für Jungen\* die Gewalt erleben

Prävention	Intervention	Nachsorge	
Beratung	Fachberatung	Gruppen	Kurse
Onlineberatung	Jungenarbeit	Fortbildungen	

# Tätigkeitsbericht 2015

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V (DGfPI) sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\_arbeit.



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Hilfen für Jungen* im Exil- Neues Angebot für traumatisierte Geflüchtete im Bremer JungenBüro	4
1.2 Jungen* kriegen ein Sternchen	4
1.3 Ein neues Logo ohne Schild und Speer	6
1.4 Relaunch unserer Webseite	6
2. Was ist das Bremer JungenBüro?	8
2.1 Die Beratungsstelle	8
2.2 Die Fachstelle Jungen_arbeit	9
2.3 Das Bremer JungenBüro 2015 kompakt	9
3. Personelle Situation	10
4. Haushalt und Finanzen	11
4.1 Spenden und Sponsor_innen	12
5. Beratung	13
5.1 Persönliche Beratung (Face-to-Face)	17
5.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppen-Setting	18
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	19
5.4 Onlineberatung	20
5.5 Auswertung der Fälle nach Themen	22
5.6 Verweildauer der Klienten in der Beratung	25
5.7 Altersstruktur der Klienten	25
5.8 Fallkonferenzen	26
6. Kursangebote für Jungen*	28
6.1. Selbstbehauptungskurse	28
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen* die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	29
7. Prävention	31
7.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen	31
7.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung	31
8. Fortbildungen und Workshops	33
9. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungenarbeit	34
9.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“	34
9.2 AK Jungen_arbeit	34
9.3 Kooperation AK Jungenarbeit mit Kolleg_innen aus der Mädchen*arbeit	35
10. Qualitätssicherung	36
10.1 Teamentwicklung	36
10.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Gremien	37
11. Öffentlichkeitsarbeit	39
	3

# 1. Einleitung

## 1.1 Hilfen für Jungen\* im Exil- Neues Angebot für traumatisierte Geflüchtete im Bremer JungenBüro

Im Laufe des Jahres 2015 hat sich die Zielgruppe des JungenBüros durch den Zuzug von mehreren Tausend geflüchteten Jungen\* stark vergrößert. Viele der in Bremen lebenden Kinder und Jugendlichen, die mit oder ohne ihre Familie nach Deutschland geflohen sind, haben Gewalterfahrungen unterschiedlicher Art machen müssen. Der Bedarf nach Beratung für Betroffene und Fachkräfte ist daher stark gewachsen. Daraufhin hat die Beratungsstelle im Sommer 2015 beschlossen, einen Antrag bei der Aktion MENSCH zu stellen, um möglichst bald ein spezielles Beratungsangebot für diese Jungen\* entwickeln zu können. Denn geflüchtete männliche Jugendliche sind meist dann im Fokus, wenn einzelne von ihnen jemandem Probleme bereiten. Die Probleme, die die Jungen\* selbst haben, und die Kompetenzen, die sie mitbringen, bekommen in der Regel weniger Aufmerksamkeit. Manche haben den Krieg hautnah miterlebt und Angehörige verloren. Anderen wurde im Herkunftsland oder auf der Flucht sexuelle oder körperliche Gewalt angetan. Deshalb brauchen diese Neu-Bremer nicht nur ein Dach über dem Kopf und einen Schulplatz, sondern auch psychologische Betreuung. Viele betroffene Kinder und Jugendliche kämpfen mit Konzentrationsschwierigkeiten und massiven Schlafstörungen. Die Erinnerungen an schreckliche Erfahrungen stehen ihnen noch bildhaft vor Augen.

Das JungenBüro richtet sich mit dem neuen Angebot insbesondere an geflüchtete Jungen\* und junge Männer\*, die sexualisierte Gewalt erlebt haben - sei es im Herkunftsland, unterwegs oder in Sammelunterkünften. Es liegen noch keine Untersuchungen dazu vor, wie viele junge Geflüchtete sexualisierte Gewalt erlebt haben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen gehen viele Beratungsstellen aber davon aus, dass die Zahl der männlichen Betroffenen unter den Geflüchteten weitaus höher ist, als häufig angenommen. Im Unterschied zu kollektiv geteilten Traumata, wie Krieg oder Seenot, ist das Sprechen über sexualisierte Gewalt auch unter Geflüchteten weitgehend tabuisiert, mit dem Effekt, dass der sich daraus ergebende Hilfebedarf in dem insgesamt großen Gesamtbedarf an Unterstützung unterzugehen droht. Eine professionelle Begleitung kann den Betroffenen dabei helfen, mit den Belastungen im Alltag umgehen zu lernen. Aber die wenigen anderen Angebote für Geflüchtete haben bereits heute lange Wartelisten. Hier will das JungenBüro ab dem 1. März 2016 durch das neue Angebot einen Beitrag leisten.

## 1.2 Jungen\* kriegen ein Sternchen

Das Bremer JungenBüro steht seit seiner Gründung 1999 für die Förderung von Jungen\* und die Umsetzung und Weiterentwicklung von geschlechtsbezogener pädagogischer Arbeit mit Jungen\* (Jungen\_arbeit). Von Beginn an war es uns wichtig, Junge\*-Sein in unserer Gesellschaft nicht verkürzt auf gesellschaftlich dominante Vorstellungen und Normen zu begreifen, sondern die Vielfalt, die persönliche Entwicklung und die Entlastung von rigiden und normierenden

Männlichkeitsvorstellungen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dabei war und ist es nie darum gegangen, Männer\* und Jungen\* als benachteiligtes oder vergessenes Geschlecht zu begreifen, das durch die gesellschaftlichen Veränderungen ins Hintertreffen geraten ist.

Vielmehr war uns die (selbst-) kritische Auseinandersetzung mit Macht- und Herrschaftsverhältnissen und hier im Besonderen auch die Auseinandersetzung mit sexistischen und patriarchalen Strukturen in unserer Gesellschaft die Richtschnur.

Mit der Gründung der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Jungen\* im Jahr 2007 begann eine spannungsreiche Auseinandersetzung um die Frage der männlichen „Identität“. Auf einmal berieten wir viele Jungen\*, die sich durch ihre Gewaltwiderfahrnis auch in ihrer männlichen Identität angegriffen, bzw. verletzt fühlten. Entsprechend häufig geht es im Alltag der Beratungsstelle darum, die Jungen\* dabei zu unterstützen, die Gewalterfahrung in ihr geschlechtliches Selbstbild zu integrieren, z.B. durch die Botschaft, dass sie trotz ihrer Opfererfahrung Jungen\* bleiben, Männer\* sind oder werden - wenn sie das denn möchten. Die Erweiterung und Verflüssigung von einengenden geschlechtlichen Identitätskonzepten geht jedoch zunehmend darüber hinaus. So zeigen sich immer mehr Menschen, die sich in den binären Kategorien Mann\* oder Frau\* nicht zuhause fühlen, die den normativen Vorstellung von Geschlecht nicht entsprechen oder entsprechen wollen oder die sich zwar an binären geschlechtlichen Vorstellungen orientieren, aber deren körperliche Geschlechtlichkeit nicht ihrem inneren Gefühl entspricht.

Um deutlich zum Ausdruck zu bringen, dass nicht nur Cis-Jungen (Definition in der Fußnote<sup>1</sup>) in unserer Beratungsstelle mit all ihren Gefühlen willkommen sind, werden wir ab jetzt die Worte Jungen\* und Männer\* mit dem Sternchen verwenden, sowie zusätzlich mit folgender Anmerkung versehen:

*„Jungen\* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen\* hinter Jungen\* und Männer\* um auf diese Vielfalt hinzuweisen.“*

Die hier erwähnte Verschiedenheit und Vielfalt verstehen wir nicht nur als eine Vielfalt von Geschlechtern, sondern auch in Bezug auf Lebenserfahrungen, familiäre Hintergründe, Rechte, körperlichen Möglichkeiten und in vielerlei Hinsicht mehr. In den kommenden Monaten wollen wir diese Veränderung bei allen Veröffentlichungen des Bremer JungenBüro umsetzen. Wer sich intensiver mit dieser Diskussion auseinandersetzen will, dem sei auch das Thesenpapier der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\_arbeit ans Herz gelegt (Link: [http://www.bag-jungenarbeit.de/files/Dateien/positionspapier\\_BAGJ\\_2016.pdf](http://www.bag-jungenarbeit.de/files/Dateien/positionspapier_BAGJ_2016.pdf)).

---

<sup>1</sup>Cisgender (von lat. cis- „diesseits“ und engl. gender „Geschlecht“) bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Cis-Jungen sind also Jungen\*, die Jungen\* sein sollen und dies auch wollen. Dies trifft zwar auf die meisten, aber eben nicht auf alle Jungen\* zu.

### 1.3 Ein neues Logo ohne Schild und Speer

Das JungenBüro hat seine Wurzeln in der Männer\*bewegung der 80er und 90er Jahre. Das kam auch in unserem Logo zum Ausdruck, bei dem die Buchstaben BJB in Ringen gesetzt sind, von denen einer wie das Mars-Symbol mit einem Pfeil versehen war. Dieses Symbol, das einem stilisierten Schild mit Speer entspricht, und auf den römischen Kriegsgott Mars (und ältere Symbole) verweist, war lange Jahre auch das Zeichen der Männer\*bewegung, die sich auf die Frauenbewegung der 80er Jahre bezogen hat.

Als Symbol eines Gott des Krieges hat dies im Grunde noch nie zur pädagogischen Haltung des JungenBüros gepasst. Und spätestens mit der Weiterentwicklung unserer geschlechterpolitischen Vorstellungen hatte das Logo für uns ausgedient. Deshalb haben wir 2015 erst einmal den Speer vom Schild entfernt und nur noch drei Ringe als Logo verwendet, doch mit diesem Logo waren wir nicht mehr wirklich zufrieden. Zwar gab es weiterhin einen Wiedererkennungswert zum ursprünglichen Logo, aber die Ringe hatten ihre visuelle Information verloren. Im Zuge der Arbeit an unserer Webseite (siehe nächster Abschnitt) entwickelte uns die Grafik-Designerin Uta Ratz nun ein wunderbares neues Logo, das mit den Ringen zwar weiterhin eine Kontinuität mit dem alten Logo herstellt, aber gleichzeitig das Wesen unserer Beratungsstelle auf den Punkt bringt: Kommunikation! Visualisiert durch die stilisierte Sprechblase rund um das alte Logo. Denn wir sprechen mit unseren Klienten, wir kommunizieren mit unserer Umwelt und der Gesellschaft in der wir Leben, wir lieben die Kontroverse, den Dialog und das tröstende Wort.

### 1.4 Relaunch unserer Webseite

Unsere Internetseite [www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de) entstand bereits 2001, als wir noch ganz am Anfang unserer Entwicklung standen, ein kleiner Verein, der sich die Förderung von Jungen\_arbeit in Bremen zur Aufgabe gemacht hatte. Ein Freund schrieb die ersten HTML-Seiten für uns, und wir lernten selbst genug, um die Seiten mit Inhalten und Infos zu befüllen. Der Grundriss blieb und oben setzen wir Stockwerk um Stockwerk drauf, änderten hier die Optik, versuchten dort etwas neues. Inzwischen ist diese Seite technisch und optisch nicht nur nicht mehr zeitgemäß, sondern geradezu baufällig. So wie wir 2011 die Räume in der Beratungsstelle renovieren (und die Fläche erweitern) konnten, ergab sich für uns 2015 die Möglichkeit, die Sanierung unserer virtuellen Fassade zu beginnen. Der virtuelle Raum ist dabei ebenso wie der reale mehr als nur eine funktionaler Ort. So wie die Räume der Beratungsstelle Gemütlichkeit und Wärme ausstrahlen sollen, möchten wir mit unserer Internet-Seite Seriösität und Sicherheit vermitteln. Wir möchten die Jungen\*, Angehörige und Fachkräfte einladen, zu uns zu kommen. Dazu gehört die Aktualität und Pflegebarkeit der Seite ebenso, wie die Darstellbarkeit auf Computer, Tablet oder Smart-Phone.

Dass wir dieses Unterfangen nicht mehr alleine bewältigen können, war von Anfang an klar, denn die Mitarbeiter sollen sich ja nicht in Webdesign, sondern in pädagogischen und therapeutischen Bereichen qualifizieren. Mit der Bremer Gestalterin Uta Ratz und Dietmar

Könken vom IT-Dienstleister Avantro hatten wir zwei Menschen an unserer Seite, die uns und unsere Arbeit seit Jahren kennen und die Gestaltung und Programmierung nach unseren Vorstellungen punktgenau umgesetzt haben.

Wir freuen uns auf den endgültigen Start der neuen Seiten Mitte 2016.

## 2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen\*, Jugendliche und junge Männer\*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen\_arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

### 2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen\* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen\* ab dem ersten Lebensjahr. **Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym.** Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

#### Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

#### Angebote für Jungen\*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de))
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen\* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

#### Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

#### Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen\*
- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt



- Beteiligung an Helfer-/Helferinnenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach dem Verfahrenskatalog „Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

## 2.2 Die Fachstelle Jungen\_arbeit

Das Bremer JungenBüro

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen\_arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen\_arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen\_arbeit und Jungen\_förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen\_arbeit* beteiligt.

## 2.3 Das Bremer JungenBüro 2015 kompakt

In 244 Fällen von Gewalt gegen Jungen\* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt.

490 Menschen wurden in diesen 244 Fällen beraten: 113 Jungen\* bzw. junge Männer\*, 158 Angehörige und 219 Fachkräfte.

1182 Beratungseinheiten wurden durchgeführt, davon 527 mit 84 Jungen\* bzw. jungen Männern\* in der Beratungsstelle.

13 Jungen\* besuchten eines der jeweils 36 Stunden umfassenden sehr intensiven Kleingruppenangebote „Vier gewinnt!“

197 Postings wurden in der Onlineberatung für Jungen\* geschrieben.

In 19 Fällen (43 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung: Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt hinzugezogen.

30 Jungen\* nahmen an den 4 Selbstbehauptungskursen teil.

131 Männer\* und 216 Frauen\* nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle bzw. deren Mitarbeiter teil. Themen waren sexueller Missbrauch an Jungen\* und Mädchen\*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Jungen\_sozialisation und Jungen\_arbeit.

215 Schüler\*innen und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day.

### 3. Personelle Situation

Im Jahr 2015 teilten sich weiterhin fünf Mitarbeiter gut drei Personalstellen. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasste 119 Stunden (3,03 Vollzeit-Stellen).

#### Hauptamtliche Mitarbeiter

**Erkan Altun**, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h, Schwerpunkt: Beratung

**Volker Mörchen**, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h, Schwerpunkte: Beratung und Fortbildung

**Rolf Tiemann**, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen), 30h, Schwerpunkte: Onlineberatung, Beratung und Fortbildung

**Daniel Tscholl**, Jg. 1972, Dipl.- Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichentherapeut (in Ausbildung), 20h, Schwerpunkte: Beratung und Kursangebote

**Alexander Sott**, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h Schwerpunkte: Beratung und Kursangebote

#### Mitarbeiter auf Honorarbasis

**Marcel Kotrc**, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch, Schwerpunkt: Selbstbehauptungskurse

**Tim Weißenfels**, Jg. 1979, Heilerziehungspfleger, begleitet als Sicherheitstrainer die *Vier gewinnt!* – Gruppen im Seilgarten und beim Klettern in der Halle.

#### Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie den nebenberuflichen Mitarbeitern für Ihr vielfältiges Engagement rund um das Bremer JungenBüro e.V.

## 4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2015 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2015
Freie Hansestadt Bremen	Laufender Betrieb der Beratungsstelle	152.936.-
Spenden		20.664,67.-
Aktion Mensch	Gruppenangebot „Vier Gewinnt!“	21.039,51.-
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	2.870.-
Sonstige Einnahmen	Projekte, Seminare, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge, Überschüsse	10.079,88.-
<b>Gesamt:</b>		<b>207.590,06.-</b>

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat lag damit 2015 bei 73,64% (vgl. 2014: 76%, 2013: knapp 70%, 2012: 75%).

## 4.1 Spenden und Sponsor\_innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor\_innen angewiesen. Auch 2015 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Einige Spender\_innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Im Folgenden möchten wir einige dieser Spenden-Initiativen vorstellen. Bei einigen der Zuwendungen handelt es sich um zweckgebundene Spenden für das Projekt „Hilfen für geflüchtete Jungen“, das 2016 startet.

Organisation	
Inner Wheel Bremen e.V.	500,00
Sparkasse Bremen	2.500,00
Leo - Club Bremen Roland	500,00
Firmenjubiläum Europa Service Autovermietung AG	6.200,00
Auto Zeitiger Großhandels GmbH	500,00
AES GmbH	500,00
Atlas Titan Bremen GmbH	1.000,00
Helmut und Ruth Martens-Stiftung	8.000,00
Vereinsauflösung Kita Hünefeldstrasse	3.000,00

**Unser Dank gilt darüber hinaus allen privaten Spenderinnen und Spendern, die wir hier aus Gründen des Datenschutzes nicht namentlich nennen. Herzlichen Dank!**

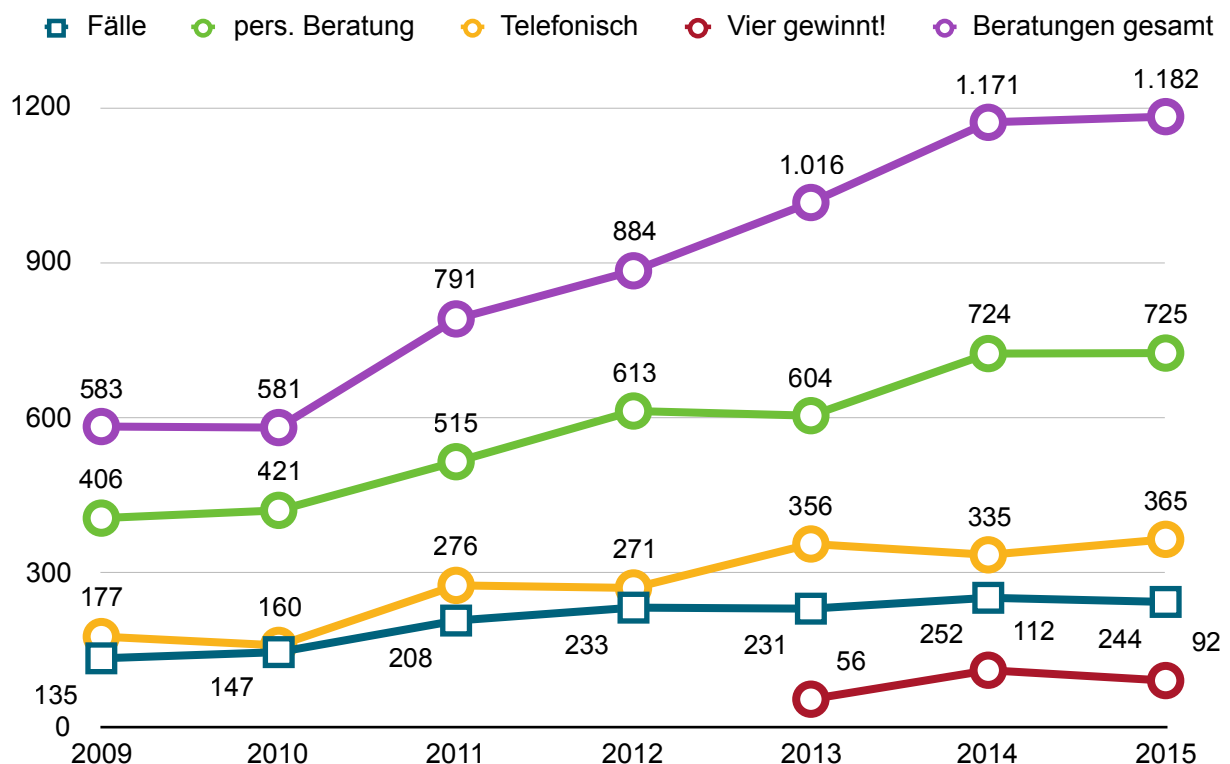
## 5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen\* und junge Männer\*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich Angehörige von betroffenen Jungen\* beraten lassen und Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt\_innen oder Therapeut\_innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen\* nutzen.

Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen\* und junge Männer\* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt ein Verdacht auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen\*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutzzentrum) bei der Abklärung der Verdachtsmomente zu den Helferkonferenzen hinzugezogen.

Index-Klient ist stets der Junge\* mit einer Gewaltwiderfahrnis, unabhängig davon, ob wir den Jungen\* selbst kennenlernen, oder nur seine Angehörigen oder ob wir Fachkräfte in seinem Fall beraten haben. Wenn wir also von Fällen sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge\*.



(Abb. 1 Fälle und Beratungseinheiten 2015)

Im Jahr 2015 betreute das Bremer JungenBüro 244 Fälle von Jungen\*, die von Gewalt betroffen waren oder sind. In diesen Fällen hatten wir Kontakt mit 490 Menschen, zählt man die Jungen\*,

ihre Angehörigen sowie das umgebende professionelle Umfeld (Lehrer\_innen, Sozialarbeiter\_innen u.a.) zusammen. Es wurden 1090 persönliche und telefonische Beratungsgespräche geführt. Hinzu kamen weitere 92 Stunden Beratung im Kleingruppenangebot „Vier gewinnt!“.

Um einen Überblick über die Entwicklung der Fallzahlen und der Beratungszahlen zu geben, haben wir in Abbildung 1 einmal Fälle, Telefonberatungen, persönliche Beratungen und die Summe der Beratungsgespräche in Relation gesetzt. Nach dem jährlichen Anstieg der Beratungseinheiten zwischen 2010 und 2014, bewegen sich die Beratungszahlen 2015 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Die Fallzahlen pendeln sich seit 2012 auf einen Wert von etwa 240 betreuten Fällen pro Jahr ein.

### **Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung**

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen\* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sechs Kategorien ist dabei recht grob gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen\* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen\*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Viele Jungen\*, die von Mobbing betroffen sind, erleben emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußabtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*<sup>2</sup>

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren, diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig die selbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sechs Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

<sup>2</sup> In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention, Springer VS, 2014, 183-211.

## Die 6 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüro:

**Mobbing und Ausgrenzung:** Hierunter fassen wir alle Jungen\*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer\_innen oder Lehrer\_innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

**Sexualisierte Gewalt:** Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen\* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, auch wenn ein Junge übergriffig war, sofern dies als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wird. Statistisch sind hier auch die Jungen\* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer\* werden in dieser Kategorie erfasst.

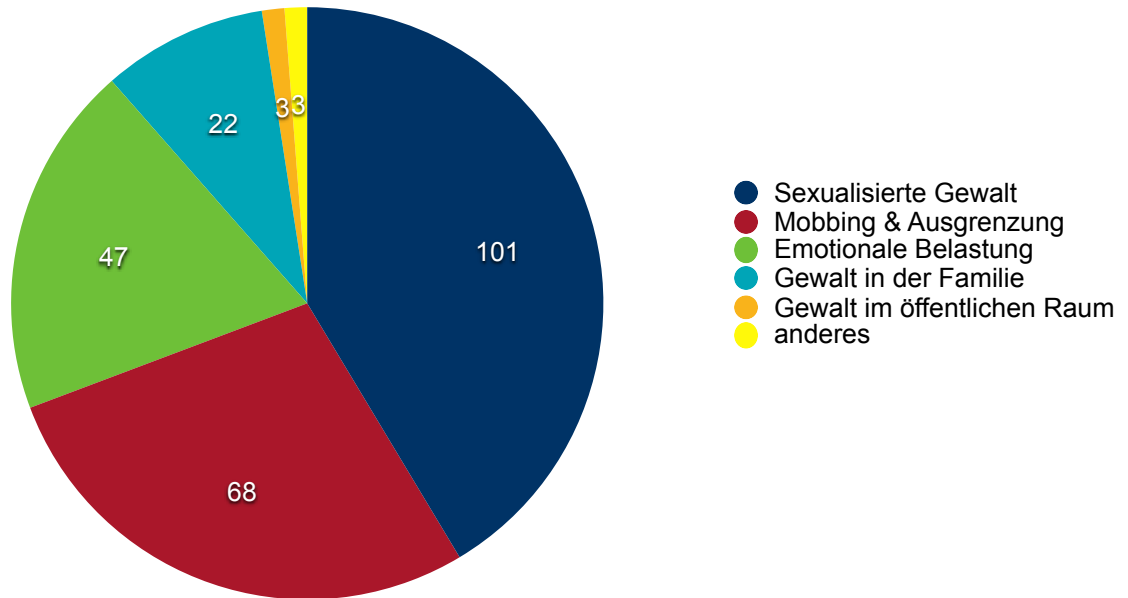
**Gewalt in der Familie:** Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

**Gewalt in der Öffentlichkeit:** Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

**Emotionale Belastung:** In dieser Gruppe fassen wir Jungen\* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

**Anderes:** Sind andere Formen von gewaltvollen Erfahrungen, die Jungen\* betreffen können, z.B. Kriegstraumatisierung oder belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer\* beraten, die in ihren ersten Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein.

Das folgende Diagramm (Abb. 2) gibt einen Überblick darüber, welcher Beratungsanlass für die 244 Fälle im Jahr 2015 jeweils erhoben wurde.



(Abb. 2 Aufteilung der Fälle 2015 nach Themen)



## 5.1 Persönliche Beratung (Face-to-Face)

Wie in Abbildung 1 bereits erkennbar, ist die Face-to-Face Beratungen die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Die Beratungsgespräche finden i.d.R. in der Einrichtung statt und dauern ca. 50 Minuten. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien, sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung.

Im Jahr 2015 wurden an 725 Terminen in 130 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt, was in etwa den Vorjahreszahlen entspricht. In diesen 130 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 278 intensive telefonische Beratungsgespräche geführt. In 94 von den 130 Fällen bestand erstmalig 2015 ein Kontakt mit dem Bremer JungenBüro.

Bei 84 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen\* bzw. jungen Mann\*. 21 davon kamen, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand. Diese Gruppe der Selbstmelder ist im Schnitt 17 Jahre alt, wobei der jüngste Selbstmelder ohne weitere Unterstützung durch Angehörige 10 Jahre alt war. Bei den übrigen 43 Fällen hatten wir auch mit Angehörigen (oder Fachkräften) beraterischen Kontakt.

In 24 Fällen wurden nur die Angehörigen (ohne den betroffenen Jungen\*) beraten und in 22 Fällen handelte es sich um Fachberatungen, 13 davon im Themenbereich sexualisierte Gewalt.

Alle an der Beratung beteiligten Menschen werden nach Geschlechtszugehörigkeit erfasst. In den 130 Fällen wurden 295 Menschen persönlich in der Beratungsstelle beraten.

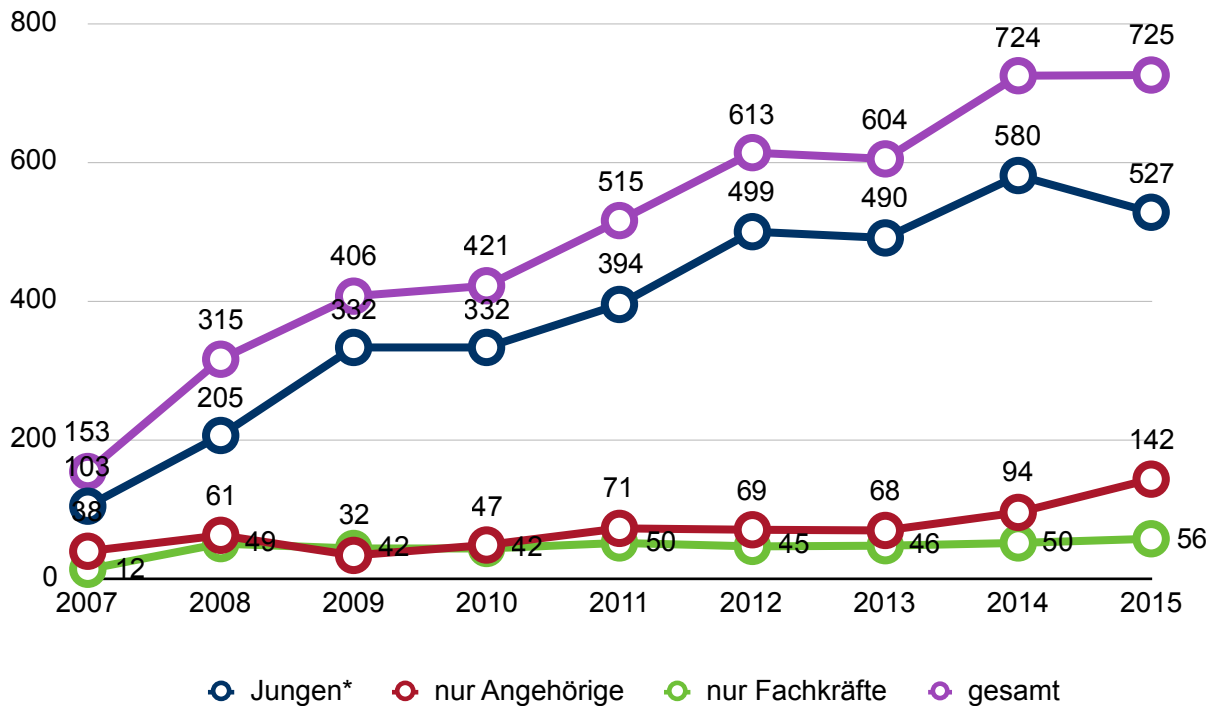
	Männlich*	Weiblich*
<b>Jungen*</b>	84	
<b>Angehörige</b>	30	87
<b>Fachkräfte</b>	36	58
<b>Gesamt = 295</b>	<b>150</b>	<b>145</b>

(Tabelle 2: Persönliche Kontakte 2015)

### Entwicklung der persönlichen Beratungen seit Bestehen der Beratungsstelle

Die Gesamtzahl der persönlichen Beratung bleibt im Vergleich zum Vorjahr stabil. Wenn wir einen Jungen\* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist es durchaus möglich das z.B. auch ein Elternteil mit in der Beratung sitzt. Je nach Thema und Alter des Kindes ist durchaus sinnvoll, dass der Junge\* nicht alleine an der Beratung teilnimmt. Bei vielen Jungen\* kommt zumindest gelegentlich ein Angehöriger dazu. In diesen Fällen erscheinen die Beratungen dennoch statistisch als „Jungen\*“-Beratungen. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen\* selbst zum Beratungsgespräch treffen, zählt dieses Gespräch statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. Hier hat sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche

Veränderung ergeben (siehe Abb. 3). Die Gespräche nur mit Angehörigen sind sprunghaft um fast 50% angestiegen, gleichzeitig sanken die Sitzungen mit Jungen\* um etwa eine vergleichbare Gesamtzahl an Treffen. Warum häufiger die Entscheidung getroffen wurde, sich ohne den Jungen\* zu treffen und ob hier ein Trend zu beobachten ist, darüber haben wir bisher keine Hypothesen gebildet.



(Abb. 3 Entwicklung der persönlichen Beratungen 2007 bis 2015)

## 5.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppen-Setting

Neben der Einzelberatung bietet das Bremer JungenBüro seit 2013 auch ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppen-Setting an. Eine ausführliche Beschreibung des Angebots findet sich in Abschnitt 6.2 (S. 29 ff.)

2015 fanden in der ersten Jahreshälfte zwei Gruppen mit jeweils 4 Jungen\* statt. Die beiden Gruppen trafen sich an zehn Terminen jeweils 2 Stunden in den Räumen der Beratungsstelle. Zusätzlich kamen die beiden Gruppen an vier weiteren Terminen gemeinsam zu erlebnispädagogischen Einheiten zusammen, mit einem Zeitumfang von jeweils vier Stunden. Die beiden Teamer der Gruppen wurden dabei an zwei Terminen von einem zusätzlichen Klettertrainer unterstützt, um die Sicherheit der Teilnehmer in der Kletterhalle und im Hochseilgarten sicherzustellen. Die Jungen\* wurden in den beiden Kleingruppen insgesamt 56 Stunden betreut. In der zweiten Jahreshälfte kam nur eine Gruppe mit 5 Jungen\* zustande. Neben den 20 Stunden in der Beratungsstelle, wurden auch mit dieser Gruppe die

erlebnispädagogischen Einheiten (16h) durchgeführt. So ergeben sich in der Summe für 2015 92 Stunden Beratung in dem Kleingruppensetting „Vier gewinnt!“.

### 5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 170 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Intensivere und längere Gespräche, mit einer eindeutigen klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen (ca. 30 bis 60 min.), kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

2015 führten wir mit 38 Angehörigen von Jungen\* und 30 Fachkräften insgesamt 87 intensive telefonische Beratungsgespräche. Diese Zahlen sind vergleichbar mit denen des Vorjahres.

Jahr	Klienten	Anzahl der telefonischen Beratungsgespräche
2007	14	20
2008	35	40
2009	46	59
2010	47	65
2011	71	91
2012	92	110
2013	107	145
2014	66	79
2015	68	87

(Tab. 3 Entwicklung der telefonischen Beratung seit 2007 im Überblick)

Weitere **18** Anrufer\_innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. Diesen Anfragen bezogen sich überwiegend auf übergriffige Jungen\*, diese Fälle wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung, Männer gegen Männergewalt e.V.* oder die *Fachstelle für Gewaltprävention* verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer\_innen an die *Erziehungsberatungsstellen*, die *ReBUZ*, *Kipsy*, das *ServiceBureau*, das *LidiceHaus*, die *Wilde Bühne* oder an niedergelassene Therapeut\_innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden **65 Informationsgespräche** geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen\* allgemein, ebenso Jungen\_arbeit oder –förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. Weder Informationsgespräche noch Weitervermittlungsgespräche werden von uns als Index-Klienten gezählt, tauchen daher nicht in den weiteren statistischen Erhebungen auf.

## 5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen\* unter [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de) über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen\* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen\* und junge Männer\* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen\* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge\* selbst lesen.

2015 gab es 12 neue Anmeldungen von denen sich 10 mit Fragen an uns gewandt haben, außerdem waren vier Klienten aus dem Vorjahr weiterhin aktiv.

Es wurden 197 Postings geschrieben, Posting bedeutet hierbei alle Fragen, Nachfragen und Antworten der Klienten und die Antworten und Nachfragen der Berater. Die einzelnen Postings unterscheiden sich dabei extrem, je nach Thema, Intensität der Beratungsbeziehung oder Schreibkompetenz. Das kürzeste Posting war ein Erstkontakt mit 24 Worten, das längste Posting eines Klienten umfasste hingegen 3700 Worte (ca. 6 DIN A4 Seiten Text). Die Klienten in der Onlineberatung wurden von vier Mitarbeitern der Beratungsstelle betreut, und es bestand eine Kontinuität der Beratung zwischen Berater und Klient.

Drei Klienten konnten durch die Onlineberatung in der direkten Beratung angebunden werden. Die übrigen 11 waren ausschließlich in der Onlineberatung aktiv.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, wie die Onlineberatung seit ihrem Start 2010 entwickelt.

Jahr	Neue Anmeldungen	Aktive Klienten	Postings (gesamt)
2010	20	7	116
2011	18	16	571
2012	21	25	793
2013	15	14	297
2014	10	10	336
2015	12	14	197

(Tab. 4 Überblick Onlineberatung)

Während die Anzahl der Nutzer im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist, ist die Anzahl der geschriebenen Postings deutlich zurück gegangen.

Dieser Rückgang steht in einem deutlichen Gegensatz zu allen anderen Beratungstätigkeiten in der Beratungsstelle. Auch vergleichbare Onlineangebote in Bremen für Mädchen\* sind nicht rückläufig.

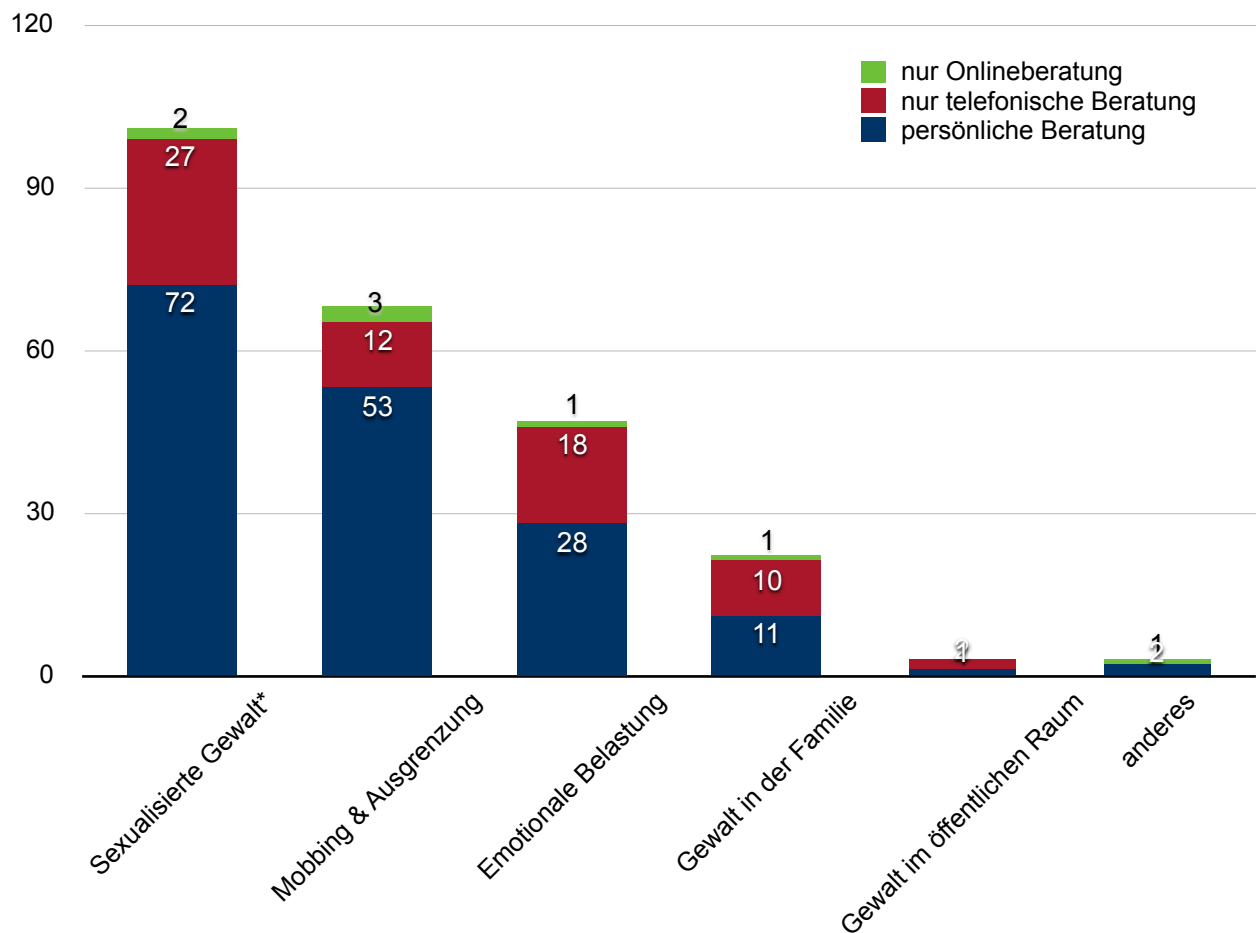
Dass es für Jungen\* sozialisationsbedingt eine Hürde darstellt, sich mit einem Problem an hilfreiche Menschen zu wenden, ist bekannt. Dieser innerpsychische Konflikt hebt sich auch in der völligen Anonymität des Internets nicht gänzlich aus. Das erklärt, warum die Nutzungszahlen von Mädchen\* auch in gemischtgeschlechtlichen Onlineberatungen i.d.R. höher sind als die Nutzungszahlen von Jungen\*. Den Rückgang unserer aktiven Online-Klienten erklärt das erstmal nicht.

Trotz rückläufiger Nutzungszahlen sind wir weiterhin davon überzeugt, dass die Onlineberatung als ein Zugangsweg in die Beratungsstelle notwendig ist. So liegt das Alter der Nutzer der Onlineberatung mit durchschnittlich 16,5 Jahren deutlich über dem durchschnittlichen Nutzungsalter der Beratungsstelle. Zudem stellt die Onlineberatung mit 12 Nutzern mehr als die Hälfte jener Fälle (insgesamt 21), bei denen außer zu dem Jungen\* bzw. jungen Mann\* kein weiterer Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand. Die Onlineberatung ist also im Bereich der Gruppe der Selbstmelder weiterhin ein auch zahlenmäßig relevanter Zugangsweg.

## 5.5 Auswertung der Fälle nach Themen

In den folgenden Abschnitten werden nun einige der Daten, die wir zu den Fällen erhoben haben, aufbereitet. Auf diese Weise geben wir einen tieferen Einblick in die Nutzungsstruktur der Beratungsstelle. Die thematische Zuordnung der Fälle basiert auf den Kategorien, die wir oben dargestellt haben, die Zuordnung erfolgt dabei auf Grundlage der subjektiven Sicht der jeweiligen Berater. Die Belastung von Klienten durch verschiedene Gewaltformen wird in dieser Auswertung natürlich nicht dargestellt.

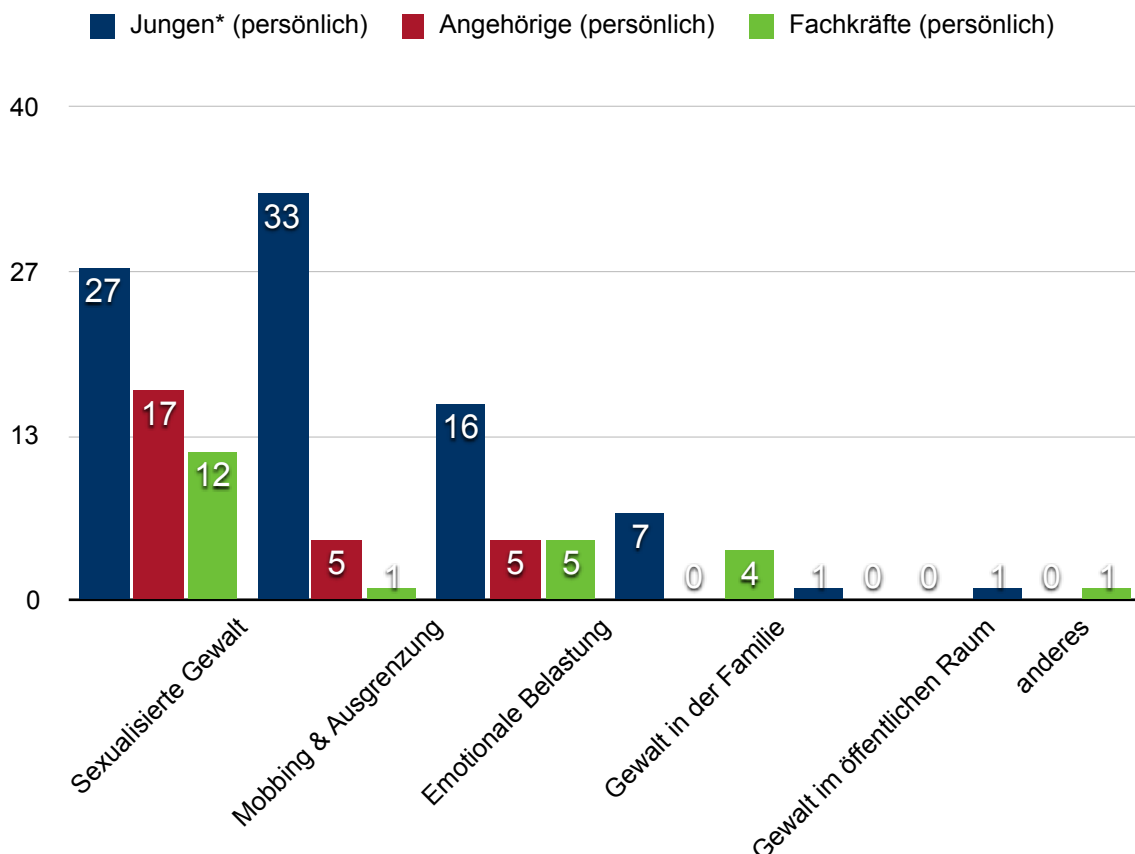
Abbildung 4 zeigt die Verteilung der 244 Fälle, die persönlich in der Beratungsstelle, nur telefonisch oder ausschließlich in der Onlineberatung beraten wurden, auf die 6 Gewalt-Kategorien, die oben definiert worden sind. Das Thema Sexualisierte Gewalt war mit 101 Fällen der häufigste Anlass, sich im JungenBüro beraten zu lassen. In diesem Themenfeld, finden sich die meisten Fälle persönlicher Fachberatung, nämlich 12 von insgesamt 23, und die meisten Fälle persönlicher Beratungen mit Angehörigen, nämlich 17 von insgesamt 27. Wenn ein Junge zur persönliche Beratung in der Beratungsstelle kommt, dann war dieses Thema der zweithäufigste Anlass. (Siehe Abbildung 5)



(Abb. 4: Verteilung der Fälle auf die 6 Themenkategorien)

Mit 68 Fällen zweithäufigster Beratungsanlass ist das Thema Mobbing und Ausgrenzung. Wie Abbildung 6 zeigt, war dieses Thema auch in den letzten Jahren immer ein stark nachgefragtes. Im letzten Jahr sanken die Fälle jedoch von 96 auf 68 Fälle, auch die Anmeldungen zu den Selbstbehauptungskursen war 2015 mit nur 30 Teilnehmern\* auf dem tiefsten Stand seit wir diese Kurse anbieten. Daraus den Schluss zu ziehen, dass unsere jahreslange intensive Arbeit an diesem Thema zu einem Rückgang von Mobbing-Gewalt an Bremer Schulen um 25% geführt hat, wäre zwar ein schöner Traum, aber ansonsten wohl haltlos, wenn man bedenkt, dass die anerkannten Studien zum Thema Mobbing im Mittel von ca. 10% Betroffenen ausgehen, und in Bremen etwa 43.000 Jungen\* unter 18 Jahren leben. Dieses Zahlenspiel soll verdeutlichen, dass ein kleine Beratungsstelle wie das JungenBüro ja nur einen äußerst geringen Anteil an Betroffenen versorgt, jedoch auch kaum mehr versorgen könnte, selbst wenn viele Betroffene, den Weg in die Beratungsstelle suchen und finden würden.

Die thematische Kategorie *Emotionale Belastungen* bleibt weiterhin die dritthäufigste Kategorie in unsere statistischen Erfassung. In diesem Jahr waren 28 Fälle aus diesem Bereich persönlich in der Beratungsstelle, davon lernten wir in 16 Fällen, den Jungen\* persönlich kennen. In einigen dieser Fälle wurden wir ursprünglich wegen einer Mobbing-situation angefragt, doch zeigt sich in diesen Fällen schnell, dass andere Belastungen zentral für die Beratung der Jungen\* waren, sich jedoch gewisse Verhaltensauffälligkeiten in der Schule zeigten, die wir so nicht als Mobbing definieren würden.



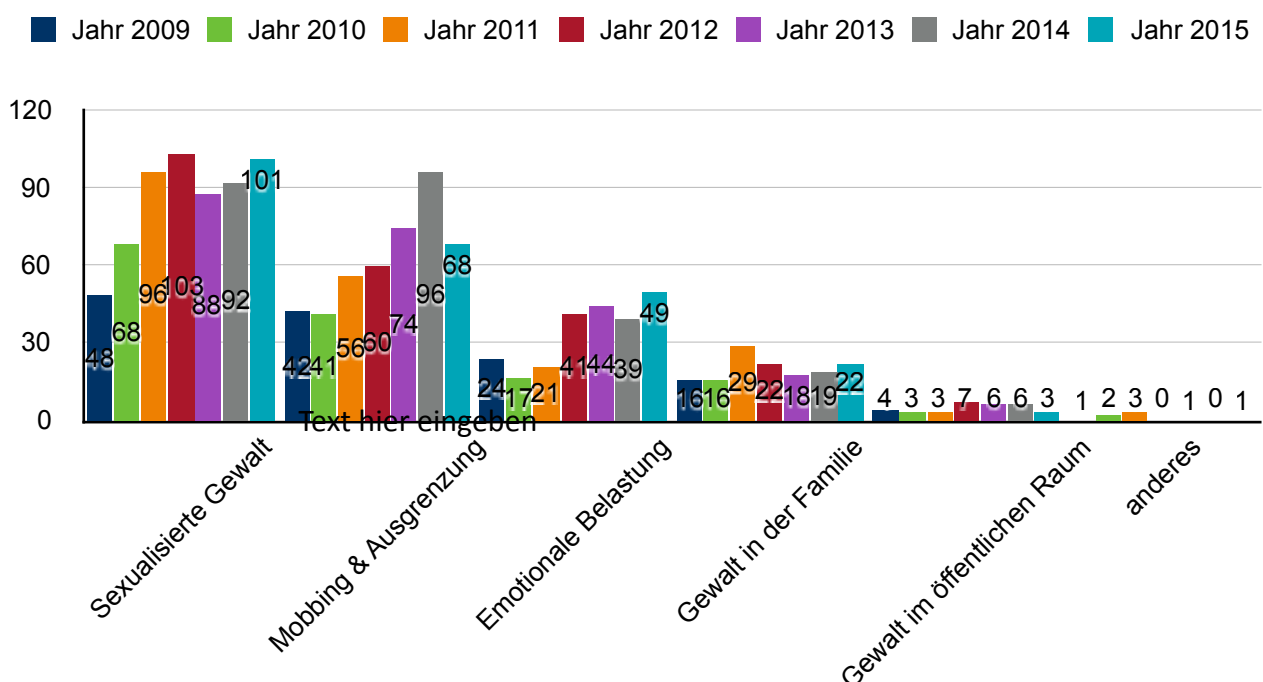
(Abb. 5: Themen, getrennt nach Jungen\*, Angehörigen und Fachkräften)

Die Fallzahlen in den Kategorien *Gewalt im öffentlichen Raum* und *Gewalt in der Familie* bleiben seit Jahren stabil auf einem niedrigen Niveau. Jungen\*, die Gewalt im öffentlichen Raum erleben, sind in der Regel etwas älter. Die Gewaltwiderfahrnis wird eher als „normales“ Erlebnis bewertet, die keiner besonderen Zuwendung bedarf (so wie gesellschaftlich das Prügeln unter Jungen\* geradezu als normale Erfahrung betrachtet wird. Es bleibt daher für Jungen\* und junge Männer\* schwierig, mit dieser Form der Gewaltwiderfahrnis ein Hilfsangebot aufzusuchen. Es bedürfte dafür unseres Erachtens einer breiten öffentlichen Kampagne mit dem Ziel, der gesellschaftlichen Bagatellisierung von Gewalthandlungen unter Jungen\* und Männern\* entgegenzuwirken.

Bei der Kategorie *Gewalt in der Familie* sehen wir hingegen weiterhin eher einen Mangel bei den Strukturen des Kinderschutzes (oder auch bei unseren Angeboten) als Grund, weshalb die Fallzahlen seit Jahren hinter allen statistischen Erwartungen zurück bleiben.

Im Tätigkeitsbericht 2012 hatten wir bereits einen längeren Exkurs zu diesem Thema gemacht. Festzuhalten bleibt, dass wir in diesem Themenbereich bei weitem nicht so gut vernetzt sind, wie in den Bereichen Mobbing oder sexualisierte Gewalt, zum Teil, weil es schlicht an Netzwerken fehlt, auch wenn im Jahr 2015 von einigen Bremer Fachkräften erste Versuche unternommen wurden, dies zu ändern. Das Thema Gewalt in der Familie (jenseits von sexuellem Missbrauch) braucht unseres Erachtens mehr öffentliche Beachtung und mehr Vernetzung und Austausch von Expertise unter den Fachkräften.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Fallzahlen seit 2012 nur noch leicht steigen und die einzelnen Themenfelder recht stabil in ihrer Verteilung bleiben (Abb. 6). Die Anzahlen an Beratungen haben in den letzten zwei Jahren auch eine Grenze erreicht, die wohl die Auslastung der Beratungsstelle beschreibt. Veränderungen sind hier in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, wenn sich an der personellen Situation in der Beratungsstelle nichts ändern sollte.



(Abb. 6: Thematische Verteilung der Fälle 2009 bis 2014 im Vergleich)



## 5.6 Verweildauer der Klienten in der Beratung

Nimmt man alle Fälle, die 2015 persönlich (also in der Beratungsstelle) beraten wurden (167), so ergibt sich bei 725 Beratungsgesprächen ein Schnitt von 4,3 Terminen pro Fall. Die Verweildauer der Klienten ist jedoch sehr breit gestreut, es gibt eine große Anzahl von ein- bis zweimaligen Beratungen und Fälle, bei denen deutlich längere Beratungszeiträume bestanden. Jungen\* kommen durchschnittlich zu 6 Gesprächsterminen in die Beratungsstelle. Angehörige sehen wir (ohne den Jungen\*) im Schnitt zweimal und Fachkräfte kommen im Schnitt ein bis zweimal pro Fall in die Beratungsstelle. Um sich einen genaueren Eindruck von der Verweildauer machen können, haben wir für interessierte Leser\_innen die folgende Tabelle erstellt, die aufschlüsselt wie oft Jungen\* die Beratungsstelle besuchen.

Anzahl der Sitzungen	1	2-4	5-9	10-19	20 und mehr
Anzahl der Jungen*	20	23	21	16	4

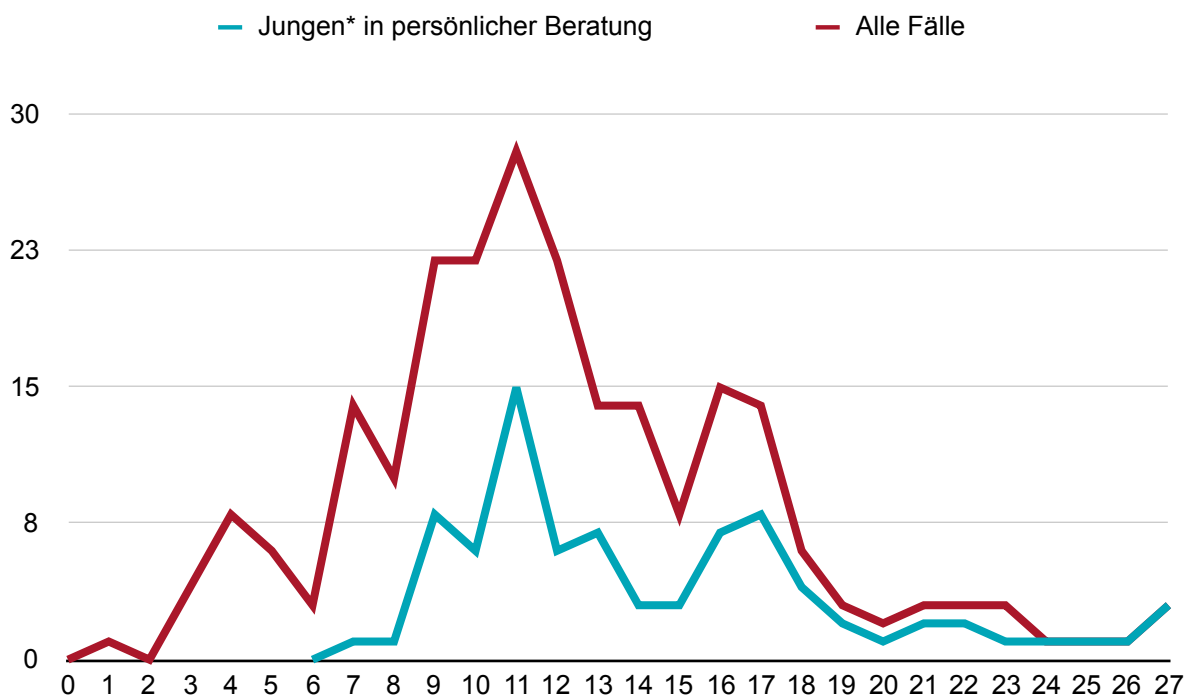
(Tabelle 5: Verweildauer von Jungen\* in der Beratung 2015)

## 5.7 Altersstruktur der Klienten

14,3 Jahre betrug 2015 das Durchschnittsalter all der Jungen\*, die persönlich in der Beratungsstelle beraten wurden. Der durchschnittliche Junge\* ist damit etwa so alt wie im Vorjahr, als der Altersschnitt bei 14,1 lag. In den Vorjahren war das durchschnittliche Alter beständig gestiegen (2009: 11,5 J.; 2010: 12,6 J.; 2011: 13,5 J.; 2012: 14; 2013: 14,5; 2014: 14,1). Genau diese Durchschnittsalter ist aber wenig aussagekräftig, denn schaut man sich die Altersstruktur der Jungen als eine Kurve an, so fällt auf, dass zwischen 13 und 16 Jahren ein deutliches Tal erkennbar ist (siehe Abb. 7). Diese Beobachtung haben wir auch in den letzten Jahren gemacht. Und auch wenn unsere Fallzahlen natürlich keine validen statistischen Aussagen zulassen, so sind wir doch der Überzeugung, dass das kein Zufall ist. Wir gehen davon aus, dass die Auseinandersetzung mit einer Gewaltwiderfahrnis in der startenden Pubertät eine enorme Herausforderung für die betroffenen Jungen\* darstellt. Das korrespondiert mit der These von Hans-Joachim Lenz, dass Mann\* und Opfer in unserer Gesellschaft zwei sich ausschließende Kategorien sind. In dem Lebensabschnitt, in dem sich für die Jungen\* die Frage nach der eigenen (geschlechtlichen) Identität noch einmal stark zuspitzt, wird die Auseinandersetzung mit der erlebten Verletzung bedrohlicher empfunden, als in den Jahren davor.

Am häufigsten kamen 11 Jahre alte Jungen\* in die Beratungsstelle und bei etwa 12 Jahren liegt auch das Durchschnittsalter aller Fälle, die in der Beratungsstelle beraten wurden.

Schaut man sich die Altersstruktur sortiert nach Themen oder Zugangswegen an, so lassen sich einige interessante, wenn auch wenig überraschende Verschiebungen im Altersschnitt beobachten. So liegt z.B. das durchschnittliche Alter der Jungen\*, die Thema einer Fallkonferenz nach der Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für Soziale Dienste waren, bei 9,4 Jahren. Dies ist vergleichbar mit den Beratungsfällen, bei denen es um sexuelle Übergriffe unter Kindern ging (Ø 9,3 Jahre). Guckt man sich das Alter der Jungen\* an, die ausschließlich in der Onlineberatung aktiv waren, so ergibt sich mit 15,6 ein Wert, der über dem Durchschnitt liegt.



(Abb. 7 Altersstruktur der Index-Klienten)

## 5.8 Fallkonferenzen

Wenn bei einem Jungen\* der Verdacht besteht, er könnte von sexuellem Missbrauch im familiären Kontext betroffen sein, und das Casemanagement von diesem Verdacht Kenntnis erhält, dann kommt die Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für soziale Dienste zur Anwendung, gleichgültig, ob dieser Verdacht aus dem persönlichen Umfeld des Kindes, oder durch pädagogische, therapeutische oder medizinische Fachkräfte geäußert wurde.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes i.d.R. Schule, Hort und weitere pädagogische Fachkräfte zusammenkommt, um diesen Verdacht zu bewerten, ihn zu entkräften oder zu erhärten. Sollte keine Klarheit gewonnen

werden, schaut man, welche Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation bringen könnten.

Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

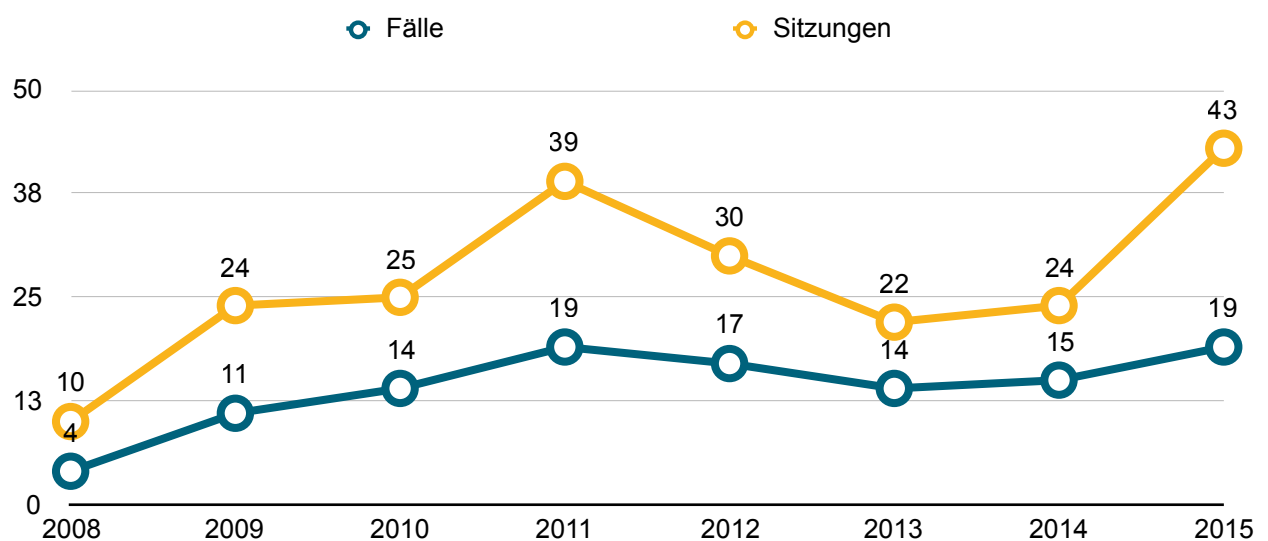
Der Verfahrenskatalog sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexuellen Gewalt gegen Jungen\* und Mädchen\* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen\* das Bremer JungenBüro, für Mädchen\* die Beratungsstelle Schattenriss e.V., oder das Bremer Kinderschutzzentrum für Jungen\* oder Mädchen\*.

Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2 Stunden und findet in den jeweils zuständigen Sozialzentren statt. Zwei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diese Aufgabe.

Die einzelnen Fälle selbst gehen dabei in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 244 Fällen standen letztes Jahr 19 Fälle ( $\sim 8\%$ ) im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die einzelnen Sitzungen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.

Das JungenBüro wurde 2015 vom Amt für Soziale Dienste in 19 Fällen zu Helferkonferenzen hinzugezogen und beteiligte sich dabei an insgesamt 43 Sitzungen.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.



(Abb. 8: Beteiligung an Fallkonferenzen des AfsD)

Mitarbeiter des Bremer JungenBüros wurden darüber hinaus noch zu 2 weiteren Helferkonferenzen in zwei Fällen eingeladen. In beiden Fällen erfolgenden diese Treffen auf Einladung der Schule.

## 6. Kursangebote für Jungen\*

### 6.1. Selbstbehauptungskurse

2015 wurden 5 Selbstbehauptungskurse mit insgesamt 30 Teilnehmern, sowie zwei Elternabende mit insgesamt 13 teilnehmenden Angehörigen begleitend zum Kursangebot durchgeführt.

Von den 30 teilnehmenden Jungen\*, waren 14 Jungen\* auch in der persönlichen Einzelberatung angebunden, bei den übrigen 16 Jungen\* wurden die Eltern oder Fachkräfte zusätzlich ein bis zwei mal intensiv telefonisch oder persönlich beraten, um weiteren Hilfebedarf zu besprechen, oder um die Eltern bei akuten Fällen von Mobbing-Gewalt zu coachen.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Jungen*	35	45	35	47	31	44	30

(Tab. 7 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Das Kursangebot richtet sich an Jungen\*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen\* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen\* werden Tipps zum Hilfeholen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen\* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen\* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen\* unter Jungen\* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen\* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen\* als Experten für Jungen\*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen\* das Angebot, im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes

Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen\*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

## 6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen\* die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

Mit "Vier gewinnt!" haben wir 2013 ein intensives sozialpädagogisches Angebot für Jungen\* zwischen 10-14 Jahren geschaffen, die über einen langen Zeitraum negative Gruppenerfahrungen gemacht haben und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.



Im Rahmen von „Vier Gewinnt!“ treffen sich zwei Kleingruppen á 4 Jungen\* je zehn Mal wöchentlich für zwei Stunden und werden dabei von einer erfahrenen Fachkraft begleitet. In der kleinen und intensiv betreuten Gruppe bekommen die Jungen\* die Sicherheit, die sie brauchen, um sich trotz den erfahrenen Enttäuschungen, Kränkungen und Verletzungen aufeinander einzulassen, gegenseitiges Vertrauen zu entwickeln, sich wohl zu fühlen und ihre „Hab Acht“-Haltung abzulegen. Sie erfahren, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine sind und erleben Interesse und Anteilnahme von Jungen\*, denen ähnliches widerfahren ist. Die wechselseitige Anerkennung der Gewalterfahrung - die in anderen Kontexten, z.B. in der Familie oder in der Schule, oft bagatellisiert wird - ist dabei von grundlegender Bedeutung.

Ergänzend finden vier gemeinsame Aktionsnachmittage á 4 Stunden beider Gruppen statt, bei denen erlebnis- und erfahrungsorientiertes Lernen im Vordergrund steht. Hier wird ein attraktives Lernsetting mit eigener Gruppendynamik gestaltet, in dem die Jungen\* in ihrer Interaktion und Entwicklung professionell begleitet werden. Sich in der Gruppe wohl zu fühlen und gemeinsam Spaß zu haben, steht hier im Vordergrund. Aktivitäten wie Floßbau oder Teamaufgaben im Hochseilgarten bringen die Jungen\* über gemeinsam zu bewältigende Herausforderungen miteinander in Kontakt. Sie haben einen hohen Aufforderungscharakter und fördern die Entwicklung wichtiger sozialer Kompetenzen. So lernen die Jungen\*, deren Stimme oft nicht gehört wird und deren Ressourcen nicht gesehen werden, eigene Ideen und Anliegen aktiv einzubringen und die eigenen Potentiale zu erkennen und umsichtig einzusetzen. Sie lernen praktisch und konkret, in schwierigen Situationen auf ihre Grenzen zu achten und sie nach außen zu vertreten, Unterstützung von anderen einzufordern und anzunehmen. Konflikthafte Prozesse, die immer auch eine Lernchance sind, werden pädagogisch begleitet,

wenn die Jungen\* mit der Selbstregulation überfordert sind. Grundsätzlich ist es uns jedoch wichtig, dass die Jungen\* aufgrund ihrer Ohnmachtserfahrungen ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit erleben. Gerahmt wird der gesamte Prozess durch Elterngespräche und Einzelberatungen, durch kollegialen Austausch und Supervision. In der Gesamtheit fühlen wir uns durch die bisherigen Erfahrungen mit dem Angebot sehr ermutigt. Das Konzept, Gruppengewalt durch positive Gruppenerfahrungen und intensive Kleingruppenberatungen entgegen zu wirken, hat sich bislang für alle Beteiligten als gewinnbringend erwiesen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse dieses Modellprojekts ist für die zweite Jahreshälfte 2016 geplant.

## 7. Prävention

### 7.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen

Auch 2015 bestand für Schulklassen oder Jungengruppen die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen\* und Gewalt bzw. Jungen\* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen\* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Am jährlichen Boys' Day öffnet das JungenBüro die Türen für Jungen\*, die Männer\* im sozialen Berufsfeld und die Beratungsstelle kennenlernen möchten. Da die vertrauliche Beratungsarbeit keine Schülerpraktikanten für den ganzen Tag ermöglicht, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei offenen zweistündigen Gruppenphasen die Beratungsstelle vorzustellen. Insgesamt lernten so 150 Jungen\* die Angebote des Bremer JungenBüros kennen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
15.04.15	JungenBüro kennen lernen	Schüler der GSM Hemelinger Str. (6 Jahrgang)	21	
16.04.15	JungenBüro kennen lernen	Schüler der GSM Hemelinger Str. (6 Jahrgang)	13	
23.04.15	Boy's Day	Schüler aus verschiedenen Schulen	9	
23.03.15	JungenBüro kennen lernen	Jungen* des 9. Jahrgangs der OS Walle	14	
16.04.15	JungenBüro kennen lernen	GSM 6. Klasse	12	
22.06.15	JungenBüro kennen lernen	Schüler des Gymnasiums Horn (6. Jahrgang)	16	
26.06.15	JungenBüro kennen lernen	Schüler des Gymnasiums Horn (6. Jahrgang)	16	
03.07.15	JungenBüro kennen lernen	Schüler der OS KSA (6. Jahrgang)	14	
14.07.15	JungenBüro kennen lernen	Jungengruppe GSO	12	
17.07.15	JungenBüro kennen lernen	Jungengruppe Werkschule Neustadt	7	
16.10.15	Gewalt, Ehre, Mobbing	Gehard-Rolfs Oberschule	7	
27.11.15	JungenBüro kennen lernen	SZ Delmestr.	9	
			<b>150</b>	

### 7.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/-therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen\*, die von Gewalt betroffen sind, als solche

wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir daher auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche von Studierenden und Auszubildenden einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
			1	
27.04.15	Interview - Bachelor Thesis: Machtsensible pädagogische Arbeit mit männlichen* Jugendlichen	Student der Sozial- und Kulturwissenschaften	1	
05.06.15	Angebot des JungenBüros kennen lernen	Lehramtsstudierende der Universität Bremen	4	14
11.06.15	Kooperation im Umgang mit Fällen sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	Expert_inneninterview im Rahmen des Forschungsprojekts der Arbeitsgruppe „Pädagogische Professionalität gegen sexuelle Gewalt – Prävention, Kooperation, Intervention“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	1	
12.06.15	Mobbing Cyber-Mobbing	Interview für ein Lehramtsseminar (Hr. Steinbild)	1	
26.06.15	Sexueller Missbrauch an Jungen*	Interview für Seminar im Paritätisches Bildungswerk (Umschulung zur Erzieherin)		2
02.07.15	Gewaltbetroffene Jungen* und Beratung	Gastreferent im Seminar "Konzeptionelle Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen" der HS Bremen (Fr. Ziehlke)	3	6
28.07.15	Intervention nach sex. Missbrauch, Interviews mit Fachkräften aus Bremen, Köln und dem Landkreis Vechta	Expert_inneninterview im Rahmen eines Promotionsprojektes Uni Vechta, zum Thema „Gewalt im interkulturellen Kontext - eine qualitative Untersuchung zum Interventionsprozess nach sexuellen Missbrauchserfahrungen von Kindern und Jugendlichen“.	1	
30.11.15	Jungen* als Betroffene von Gewalt/ Kinderschutz	Universität Bremen, Christoph Fantini	3	13
12.06.15	Cybermobbing + BJB	Student stellt BJB und das Thema Cybermobbing im Seminar vor	1	
21.05.15	JungenBüro kennen lernen	Stefanie von Bargen/KGS Stuhr- Brinkum / Soz. -Päd		1
26.02.15	Gewaltbetroffene Jungen*	ErzeiherInnenschule Delmestrasse		4
19.06.15	Gewaltbetroffene Jungen*	Fachschule für Sozialpädagogik Blumenthal		6
13.07.15	Jungen* und Häusliche Gewalt	Sozialassistentinnen in Umschulung/Ausbildung		3
		<b>Teilnehmende gesamt: m*/w*</b>	<b>16</b>	<b>49</b>



## 8. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet und durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 347 Menschen erreichen.

Datum	Thema	Träger	m*	w*
13.02.15	Workshop: Wo sind die Väter? Was brauchen die Jungen*?	Tagung "Und wer sieht mich?" des Netzwerks Kinder psychisch kranker Eltern in Bremen	4	6
28.05.15	Workshop: Hänkeln, Foppen, Streiten, Schlagen, Nerven, Mobben, Lästern....?	Fachtag Schulsozialarbeit vom ServiceBureau Bremen	1	12
11.06.15	BJB vorstellen	LIS: Im Rahmen der Beratungsfortbildung: "Kompetent kommunizieren"	4	8
23.10.15	Workshop: Brücken bauen für betroffene Jungen*	Fachtag zu Geschlechtskonstruktionen nach sexualisierter Gewalt gegen Jungen, Berlin	14	17
11.11.15	Workshop: Sexuelle Grenzverletzungen gegen junge Männer* am Arbeitsplatz	Fachtag von ADA, Antidiskriminierung in dr Arbeitswelt (Arbeit und Leben e.V.)	6	8
23.4.15	"Leinen los für eine vielfältige Jungenpädagogik"	Mariengymnasium Friesland	5	20
27.1.15	Workshop zu „Jungen & Mobbing“im Rahmen des „Lehrgang zur Beratung und Begleitung von Menschen mit Fetaler Alkoholspektrum- Störung (FASD)“	Martinsclub Bremen	6	10
03./04.03.15	2-tägige Fortbildung Sex. Gewalt für Kita Bremen	Jugendherberge, gemeinsam mit Schattenriss e.V.	12	4
17.04.15	Fortbildung: Kickoff-VA zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes	Reisende Werkschule Scholen	17	26
24.04.15	2. Teil Schutzkonzept	Reisende Werkschule Scholen	15	23
05.05.15	Professionell Handeln bei sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen	LIS Bremen, gemeinsam mit Schattenriss e.V.	4	13
09.11.15	LIS Bremen. Sexuelle Belästigung von Schüler_innen durch Schulpersonal (1. Termin)	Fortbildung für Bremer Schulleitungen zur Handreichung „Und wenn es einer von uns ist?“	17	23
24.11.15	LIS Bremen. Sexuelle Belästigung von Schüler_innen durch Schulpersonal (2. Termin)	Fortbildung für Bremer Schulleitungen zur Handreichung „Und wenn es einer von uns ist?“	23	32
06.11.15	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Diakonische Jugendhilfe Bremen	3	14
		<b>Teilnehmende gesamt: m*/w*</b>	<b>131</b>	<b>216</b>

## 9. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungenarbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen\_arbeit und Jungen\_förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen\*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen\_arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\_arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen\_arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen\_arbeit und Jungen\_förderung vor.

### 9.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“

In Kooperation mit der Universität Oldenburg und der Evangelischen und der Katholische Erwachsenenbildung in Oldenburg hat das Bremer JungenBüro mit „PAROLE EMIL“, ein einjähriges Fortbildungsangebot entwickelt, mit dem Erzieher\_innen und Grundschullehrer\_innen jungendpädagogisch qualifiziert werden. Dieser an der Universität akkreditierte Zertifikatskurs, wurde in 2014/2015 in der Bildungsregion Friesland durchgeführt und vom AK Jungen\_arbeit in FRI/WTM fachlich begleitet. An der Fortbildung nahmen 16 Fachkräfte von verschiedenen Trägern teil.

### 9.2 AK Jungen\_arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen\_arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kollegen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kollegen\_ von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen\_arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen\_arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich auch untereinander zu vernetzen.

### **9.3 Kooperation AK Jungenarbeit mit Kolleg\_innen aus der Mädchen\*arbeit**

Im Jahr 2015 wurde die Kooperation mit Kolleg\_innen aus der Mädchenarbeit weiter intensiviert. Am 05.05.2015 fand unter dem Titel „AK geschlechtergerechte Jugendarbeit – ein Dach für Mädchen\_arbeit und Jungen\_arbeit im Land Bremen“ eine erste Sitzung zur Gründung eines gemeinsamen Arbeitskreises statt. Die Idee dabei ist, den AK als Strategieort, zur Verständigung über jugendpolitische Ziele, als Begleitgremium für das Rahmenkonzept Jugendarbeit bzw. die Leitlinien Jungen\_arbeit und Mädchen\_arbeit zu nutzen. Fast 30 Fachkräfte aus Bremen nahmen Teil. Zunächst ging es vor allem darum, konkrete Ziele, die Form und Arbeitsweisen eines AK Geschlechtergerechte Jugendarbeit zu verabreden. Am 25.11.2016 fand der mittlerweile 4. gemeinsame Fachtag von AK Jungen\_arbeit und AK Mädchen\_politik, in Zusammenarbeit mit der ZGF und dem Landesjugendamt statt. An diesem Tag konnten sich die Bremer Jungen\_ und Mädchen\_arbeiter\_innen dem fachlichen Austausch von ‚Geschlechterbewusste(r) Jugendarbeit in gemischten Jugendeinrichtungen‘ widmen. Dafür konnte Tanja Berger aus Potsdam gewonnen werden, die maßgeblich an den Brandenburger Leitlinien zur ‚Geschlechterbewusste(n) Jugendarbeit‘ mitgewirkt hatte. Anschließend Arbeitsgruppen zu differenzierten ‚Subthemen‘ vertieften ihren Input. Nach der Mittagspause fand eine weitere Sitzung der neuen LAG ‚Geschlechtergerechte Jugendarbeit‘ statt.

## 10. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

### 10.1 Teamentwicklung

#### Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Drei ganztägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Zwei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen\*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2015: 4 Termine)
- Ein Mitarbeiter ist Teil einer Intervisionsgruppe von Onlineberater\_innen, die sich zweimal jährlich zum fachlichen Austausch treffen. (2015: 2 Termine)
- Das gesamte Team besuchte **8 fallbezogene Supervisionen** bei einer externen Supervisorin.

#### Teilnahme an Fortbildungen

Um die Qualität der Arbeit im Bremer JungenBüro stetig zu erhöhen und um neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, werden regelmäßig Mitarbeiter der Beratungsstelle zu verschiedenen Themen fortgebildet.

Basiscurriculum: Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche - PITT-KID®, Traumatherapie für Kinder und junge Menschen nach Akuttrauma und mit chronisch-komplexen Trauma-Folgestörungen, Referent: Dr. Andreas Krüger (6 Fortbildungstage)

03.06.2015 Fachtag der Zentralstelle zur Verwirklichung der Gleichstellung der Frau (Bremen): *Häusliche Gewalt: Was ist mit den Kindern?*

28./29.9.2015 Fachtag der DGfPI: *Damit Kinderschutz gelingt!*

22.10.2015 Fachseminar der Beratungsstelle Tauwetter (Berlin): *Männer\* als Betroffene sexueller Gewalt*

## 10.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Gremien

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen\_arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 9.2).

### Netzwerktreffen

29.01.15	Beschneidung von Jungen*	Informationsgespräch mit Viktor Schiering, Vorstand von Mogis e.V.
14.04.15	Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Bremen	Informationsgespräch mit Katrin Lange von Bahia Bremen
11.06.15	Versorgung traumatisierter Flüchtlinge in Bremen	Informationsgespräch mit Refugio Bremen

### Mitarbeit in Gremien

04.02.15 25.03.15 10.06.15, 23.09.15 18.11.15	Expert_innenkreis Verfahrenskatalog	Senatorische Behörde für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
05.05.2015 25.11.2015	Unter-AG Geschlechtergerechtigkeit der Arbeitsgruppe: Neues Bremer Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit	Senatorische Behörde für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
27.- 29.5.15	Vernetzungstreffen von Einrichtungen, die mit männlichen Opfern sexueller Gewalt arbeiten	Bundesweite Arbeitsgruppe

### Arbeitskreise

09.03.15 20.07.15	AK Onlineberatung	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
21.01.15 15.04.15 01.07.15 14.10.15	AK Mobbing	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

21.09.15 04.11.15	AK Kinder und häusliche Gewalt	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
12.03.15 21.05.15 02.07.15 12.11.15	AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen"	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen
26.01.15 20.04.15 06.07.14 05.10.15	AK Jungen_arbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

### Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Faltblätter und Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Infomaterial und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheime, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

### Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite ([www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de)) sowie die Onlineberatung ([www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de)). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung. 2015 haben wir begonnen, die Webseite einem grundlegenden Relaunch zu unterziehen. Zusammen mit der Graphik-Designerin Uta Ratz und dem IT-Dienstleister Avantro haben wir eine grundlegend neue Webseite entwickelt, die den heutigen Anforderungen (z.B. Smartphone-Tauglichkeit) genügt. Die Veröffentlichung erfolgt Mitte 2016. Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/pages/Bremer-JungenB%9Fro-eV/137443839656357>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.

### Pressespiegel

Zeitungsartikel in denen das Bremer JungenBüro erwähnt wird:

12.03.2015, Weserkurier Bremen: *Bremer Beratungsstellen für Mädchen und Jungen verzeichnen Zulauf*

Eppendorfer Zeitung für Psychiatrie 4/2015: *Vater werden ist nicht schwer...*